

A – 21. Sonntag im Jahreskreis – 2020 (Blumenthal)

Jede und jeder von uns hat eine bestimmte Verantwortung im Leben: Eltern sind ihre Kinder anvertraut, Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern sind bestimmte Aufgaben am Arbeitsplatz übertragen, Pflegenden sind Menschen anvertraut, die besonderer Fürsorge bedürfen.

Es ist etwas Besonderes, wenn mir jemand etwas anvertraut. Damit sage ich: Ich vertraue dir. Ich bin überzeugt, dass du das kannst und das Richtige tun wirst.

In der Taufe ist uns unser Glaube als ein kostbares Gut anvertraut, und seine Weitergabe: die Verbindung zu Gott und die Hoffnung auf das Reich Gottes.

Bitten wir um Christi Erbarmen, dass es uns gelingt, unserer Verantwortung gerecht zu werden.

KYRIE:

Herr Jesus Christus, durch die haben wir Zugang zu Gott, dem Vater.

Du hilfst uns, den Glauben an Gott immer tiefer zu erschließen.

Du vertraust uns den Glauben an, damit wir ihn weitergeben.

A – 21. Sonntag im Jahreskreis – 2020 (Blumenthal)

TAGESGEBET:

Gott, du kennst uns besser, als wir uns selbst kennen. Du weißt, wie baufällig das Haus der Kirche ist, permanent im Krisenmodus. Oft fehlen uns die Worte. Unser Glaube ist nicht felsenfest, unser Christsein leben wir so mutlos.

Darum bitten wir um dein Weggeleit, deine Geduld, dein Vertrauen in uns. Lege uns Worte in den Mund, in denen wir uns zu dir bekennen. Dein Geist schenke uns Fantasie, in Taten der Liebe dich zu bezeugen.

Darum bitten wir durch Jesus Christus.

GABENGEBET:

Gott, in Brot und Wein halten wir dir so wenig entgegen, darin auch unseren brüchigen Glauben, unsere blutleere Liebe, unsere zu bescheidene Hoffnung. Doch du nimmst diese armseiligen Zeichen an, dein Geist berührt sie und uns.

Unter Brot und Wein tritt uns Christus nahe, beschenkt er uns, traut uns Großes zu. Für diese Zuneigung danken wir dir, für Christus, unseren Herrn. Amen.

SCHLUSSGEBET:

Gott, du baust dir deine Kirche aus lebendigen Steinen. Du willst dein Heil nicht ohne uns, nicht an uns vorbeiwirken. Du suchst unsere helfenden Hände, unsere betenden Lippen, unser aufmerksames Herz.

In dieser Feier durften wir Christus begegnen. Er hat uns erleuchtet, er begab uns mit seinem Geist. Er stärkt uns, dass wir auf dem Weg der Nachfolge bleiben. Segne uns und lass uns zum Segen werden durch ihn, Christus, unseren Herrn. Amen.

FÜRBITTEN

Christus weiß um unsere Bitten, noch bevor wir sie ihm sagen. Doch will er von uns hören, was uns auf dem Herzen liegt. So rufen wir:

- Wir bitten um Weitsicht für die Mächtigen, um den Einfallsreichtum deiner Liebe; um Gesten der Versöhnung und der Menschlichkeit.
V/A: Christus, höre uns.
- Wir bitten für deine Kirche, die lebt aus dem Bekenntnis des Glaubens, der Feier deiner Gegenwart: um die Kraft zu einem Zeugnis für dein Handeln.
- Wir bitten für die Zeugen des Evangeliums heute, für unseren Papst in seinem schweren Petrusdienst, für die Prediger und Ausleger deiner Botschaft, für alle Eltern und Erzieher, die in Wort und Tat suchende Menschen einweihen in den Glauben.
- Wir bitten für alle, denen dein Wort nur noch wenig sagt. Finde Wege zu ihnen; gib uns neue Worte, dein Evangelium zeitnah zu bezeugen.
- Wir bitten für unsere Toten, auch für die, an die niemand mehr denkt. Rufe sie einzeln beim Namen. Vollende das, was Bruchstück blieb, schenke ihnen Vollendung.

Gott, du kennst uns besser, als wir uns selbst kennen. Du kennst auch die unausgesprochenen Bitten. Höre und erhöere uns, durch Christus, unseren Herrn. Amen.

FÜRBITTEN

Christus weiß um unsere Bitten, noch bevor wir sie ihm sagen. Doch will er von uns hören, was uns auf dem Herzen liegt. So rufen wir:

- Wir bitten um Weitsicht für die Mächtigen, um den Einfallsreichtum deiner Liebe; um Gesten der Versöhnung und der Menschlichkeit.
V/A: Christus, höre uns.
- Wir bitten für deine Kirche, die lebt aus dem Bekenntnis des Glaubens, der Feier deiner Gegenwart: um die Kraft zu einem Zeugnis für dein Handeln.
- Wir bitten für die Zeugen des Evangeliums heute, für unseren Papst in seinem schweren Petrusdienst, für die Prediger und Ausleger deiner Botschaft, für alle Eltern und Erzieher, die in Wort und Tat suchende Menschen einweihen in den Glauben.
- Wir bitten für alle, denen dein Wort nur noch wenig sagt. Finde Wege zu ihnen; gib uns neue Worte, dein Evangelium zeitnah zu bezeugen.
- Wir bitten für unsere Toten, auch für die, an die niemand mehr denkt. Rufe sie einzeln beim Namen. Vollende das, was Bruchstück blieb, schenke ihnen Vollendung.

Gott, du kennst uns besser, als wir uns selbst kennen. Du kennst auch die unausgesprochenen Bitten. Höre und erhöere uns, durch Christus, unseren Herrn. Amen.

EVANGELIUM

MT 16, 13–20

Du bist Petrus; ich werde dir die Schlüssel des Himmelreichs geben

Aus dem heiligen Evangelium nach Matthäus.

In jener Zeit,

13als Jesus in das Gebiet von Cäsaréa Philíppi kam,
fragte er seine Jünger und sprach:

Für wen halten die Menschen den Menschensohn?

14Sie sagten: Die einen für Johannes den Täufer,
andere für Elíja,

wieder andere für Jeremía oder sonst einen Propheten.

15Da sagte er zu ihnen: Ihr aber,
für wen haltet ihr mich?

16Simon Petrus antwortete und sprach:

Du bist der Christus,
der Sohn des lebendigen Gottes!

17Jesus antwortete und sagte zu ihm:

Selig bist du, Simon Barjóna;
denn nicht Fleisch und Blut haben dir das offenbart,
sondern mein Vater im Himmel.

18Ich aber sage dir:

Du bist Petrus – der Fels –
und auf diesen Felsen werde ich meine Kirche bauen
und die Pforten der Unterwelt werden sie nicht überwältigen.

19Ich werde dir die Schlüssel des Himmelreichs geben;
was du auf Erden binden wirst,
das wird im Himmel gebunden sein,
und was du auf Erden lösen wirst,
das wird im Himmel gelöst sein.

20Dann befahl er den Jüngern,
niemandem zu sagen, dass er der Christus sei.

„Ich werde dir [– Petrus –] die Schlüssel des Himmelreichs geben; was du auf Erden binden wirst, das wird im Himmel gebunden sein, und was du auf Erden lösen wirst, das wird im Himmel gelöst sein.“

Ein gewichtiger Satz. Genau in der Mitte des Evangeliums platziert!

Ein Satz, der ganz besonders für uns als katholische Kirche von großer Bedeutung ist. Die Rolle des Papstes, das kirchliche Lehramt, die bischöfliche Autorität und Verantwortung, alles gründet auch in dieser Schlüsselübergabe, der Vollmacht zu lösen und zu binden, und der herausragenden Stellung des Petrus vor den anderen Jüngern.

Allerdings ein Anspruch dem widersprochen wird. Und zwar nicht erst seit der Reformation. Von Anfang an gab es Streit um das Amt und die Ämter in der Kirche und auch die besondere Stellung oder Amt des Papstes.

Die Amtsfrage wird auch heute höchst kontrovers diskutiert.

Dazu kommen die vielen, unterschiedlichen Vorwürfe an „DIE KIRCHE“.

Die Missbrauchsfälle und ihre Vertuschung seitens der Amtskirche sind beispielsweise in aller Munde und das weltweit. Gerade sie haben Anspruch und Autorität des Amtes in der Kirche stark beschädigt.

Es gibt auch z.B. ganz aktuelle Kritik. Im Zusammenhang mit Corona und Maßnahmen der Staaten wird den Kirchen vorgeworfen, sie würden sich zu sehr den staatlichen Vorgaben anpassen, andere vermissen einen Eintreten der Kirche für die besonders Benachteiligten oder auch Alleingelassenen in diesen Krisenzeiten, wieder anderen gehen die Bemühungen beispielsweise zu einer Rückkehr zum gottesdienstlichen Alltag nicht weit genug. Wieder andere interpretieren das Eintreten für das Feiern von Gottesdienste als Lobbyismus, sprich als egoistisches Verhalten.

Sie merken, denen einen geht es zu weit, den anderen geht es nicht weit genug.

Die Kritiken oder auch Wünsche und Forderungen widersprechen sich.

Oder ein anderes Beispiel: der aktuelle Inhaber des Petrusamtes Papst Franziskus. Nachdem er bald nach seinem Amtsantritt Reformen einleitete, freuten sich alldiejenigen, die auf genau diese schon lange hofften. Inzwischen ist Ernüchterung eingetreten, weil für viele die Reformen nicht weit und schnell genug vorangehen. Aber es gibt auch jene, die keine Reformen wollen.

Vor ein paar Tagen erhielt ich einen Brief aus New York. Adressiert an mich persönlich und der Adresse der Pfarrei. Inzwischen weiß ich, dass dieser Brief wohl an viele Pfarrer weltweit verschickt wurde. Eine traditionalistische Vereinigung von frommen Katholiken in den USA fordert auf, gegen den Papst Unterschriften zu sammeln, weil dieser Papst nicht mehr katholisch wäre.

Seit Jahren ist auch den eher konservativen, gutkatholischen Kräften das Papstamt nicht mehr heilig.

Ich will jetzt nicht in weiteren Kritiken an der Amtskirche ergehen oder auch eigene Erfahrungen mit unserem Bistum und seiner Behörden berichten.

Es ist wie überall in der Gesellschaft: Autoritäten, die noch vor Jahrzehnten unumstritten akzeptiert wurden und auf deren Wort man hörte, gelten plötzlich nichts mehr.

Man kann lange darüber diskutieren Warum und Weshalb. Ist aber hier nicht der Ort.

Interessant ist, dass selbst jene, die nach Autoritäten rufen oder eine klare Linie und ein Durchgreifen von OBEN fordern, nur **DIE AUTORITÄTEN** akzeptieren, **DIE IHNEN NACH DEM MUNDE REDEN**.

Das gilt in Kirche genauso wie in Gesellschaft.

Man sucht also nicht die Autorität, der man vertraut und glaubt, und an deren Empfehlungen man sich orientiert. Man sucht eigentlich nur den, der die eigene Position deckt oder unterstützt.

Was gilt (noch)?

Vor allem wenn es um Glaube und Kirche geht?

Wir stehen als Kirche weltweit, in Deutschland und hier vor Ort vor einer Zerreißprobe, weil sich jeder eine andere Art von Kirche für die Zukunft wünscht.

Wohin geht die Reise?

Wer entscheidet?

Und machen jene, die ihre eigene Vorstellung nicht umgesetzt sehen, eine eigene Kirche auf?

Die Kirchenspaltungen im Laufe der christlichen Geschichte lassen sich nicht mehr zählen. Und dabei war es doch der Wunsch Jesu, dass wir eins sind!

Wie weit geht die Bereitschaft auch bei Ihnen, zu diskutieren, sich etwas sagen zu lassen, kompromissbereit nach einer GEMEINSAMEN Lösung zu suchen?

Zurzeit sehe ich da wenig Gesprächsbereitschaft in unserer Kirche!

Die Meinungen gehen sehr weit auseinander. Jeder sucht seine Vorstellungen durchzusetzen.

Wie kann es weiter gehen?

Wie kann man einen Weg nach vorne finden?

Es gibt natürlich eine Autorität, der muss ich als Christ zustimmen und folgen, oder ich höre auch Christ zu sein. **DAS IST DIE AUTORITÄT DER HEILIGEN SCHRIFT, DER BIBEL.**

Was sagt konkret auch unser heutiges Evangelium?

Jesus vertraut seine Kirche, die ihm wichtigen Menschen, auch uns, Petrus an.

Petrus hatte sich gerade zuvor aber als recht schwach und wankelmütig im Glauben an Jesus gezeigt. Erinnern Sie sich an das Evangelium des vorletzten Sonntags: erst wagt er sich im Vertrauen auf Jesus auf den stürmischen See hinaus. Doch sein Vertrauen in Jesus hielt nicht lange an. Er verlor das Vertrauen und ging unter.

Petrus verleugnete Jesus und stand nicht unter dem Kreuz.

Am nächsten Sonntag, im unmittelbaren Anschluss an das heutige Evangelium wird Petrus aufs Schärfste von Jesus zurecht gewiesen, weil er Jesu Auffassung vom Reich Gottes und seinen Weg zum Kreuz nicht akzeptieren will.

Petrus wäre nicht MEINE erste Wahl!

Jesus wählt nicht die Besten.

Die Autorität der Amtsträger beruht, so könnte man daraus schlussfolgern, nicht in ihren besonderen Fähigkeiten und ihrer Leistung. Die Autorität bekommt auch ein Petrus von Christus her.

Das einzige, was Petrus qualifiziert, ist seine Bereitschaft sich auf Christus einzulassen und es nach einem Straucheln und Leugnen wieder neu zu versuchen. Vielleicht auch noch darin, dass er sich belehren lässt, von den eigenen Vorstellungen ablässt und letztlich Jesu Weg mitgeht und nicht am eigenen festhält.

Das muss ich mir als Amtsträger, das muss ich aber auch jede Christin und Christin immer wieder sagen, entscheidend ist Christus, **MEINE EIGENE MEINUNG UND ENTSCHEIDUNG MUSS ICH IMMER WIEDER HINTERFRAGEN LASSEN UND AN DER HEILIGEN SCHRIFT VERGEWISSERN.**

Im Bibeltext ist auch noch vom Binden und Lösen die Rede. Lange Zeit und auch zum Teil heute noch wird das so missverstanden, als entscheide die Kirche oder Amtsträger der Kirche, wer in den Himmel kommt und wer nicht.

Das wäre aber das Verständnis der Pharisäer in der Bibel. Ihnen wirft Jesus vor, dass sie den Himmel verschlossen hätten und mit ihren Weisungen und Geboten den Zugang für die meisten Durchschnittsmenschen unmöglich machten.

Der Schlüsselbegriff im buchstäblichen Sinn im heutigen Evangelium ist das „HIMMELREICH“!

Allerdings meint Jesus mit Himmelreich NICHT das Jenseits nach dem Tod. Für Jesus beginnt das Himmelreich immer dort, wo ich umkehre und an das Evangelium glaube. Oder mit den Formulierungen unseres Evangeliums: Himmelreich beginnt dort, wo ich mich LÖSE von den verkehrten Bindungen an das irdische. Wo ich mich löse von materiellen Dingen und typisch menschlichen Verhaltensweisen, dem Kreisen um sich selbst, nur das eigene gelten lassen, auch von Verhaltensweisen wie Neid, Missgunst, Habenwollen. Himmelreich wird konkret, wenn ich mich auf Gottes Sorge vertraue, von mir absehe und nach dem Beispiel Jesu am anderen handle.

Hier wird Himmelreich auch für andere spürbar, weil ich Gottes Liebe zu allen Menschen durch mein Verhalten spürbar werden lasse.

Es ist unser aller Aufgabe als Christen, Menschen durch unser Beispiel zu motivieren, sich von **VERKEHRTEN BINDUNGEN** an das Irdische und an irdische Verhaltensweisen zu **LÖSEN**, und auf Gott **ZU VERTRAUEN** lernen.

Diese Verantwortung ist etwas anderes als Urteile zu fällen wie: DU kommst in den Himmel, und du NICHT!

Ich muss vielmehr mich der Mühe unterziehen, Menschen hin zu führen, aufzuklären, zu **GEWINNEN** für die Sache Jesu. Wir sind als Kirche nicht RichterIn, sondern haben die schwere Last bzw. Verantwortung, Menschen für das Himmelreich aufzuschließen. Jesus vertraut die Kirche, die Möglichkeit mit Gott und Gottes Volk bekannt zu werden, uns schwachen Menschen an, weil wir, wenn wir uns unserer Menschlichkeit bewusst **BLEIBEN** Verständnis für Suchende, für Verzweifelte oder auch verloren Gegangene aufbringen sollten, müssten könnten.

Als Menschen sind wir eigentlich Experten für das Menschliche, darum genau geht es Jesus.